

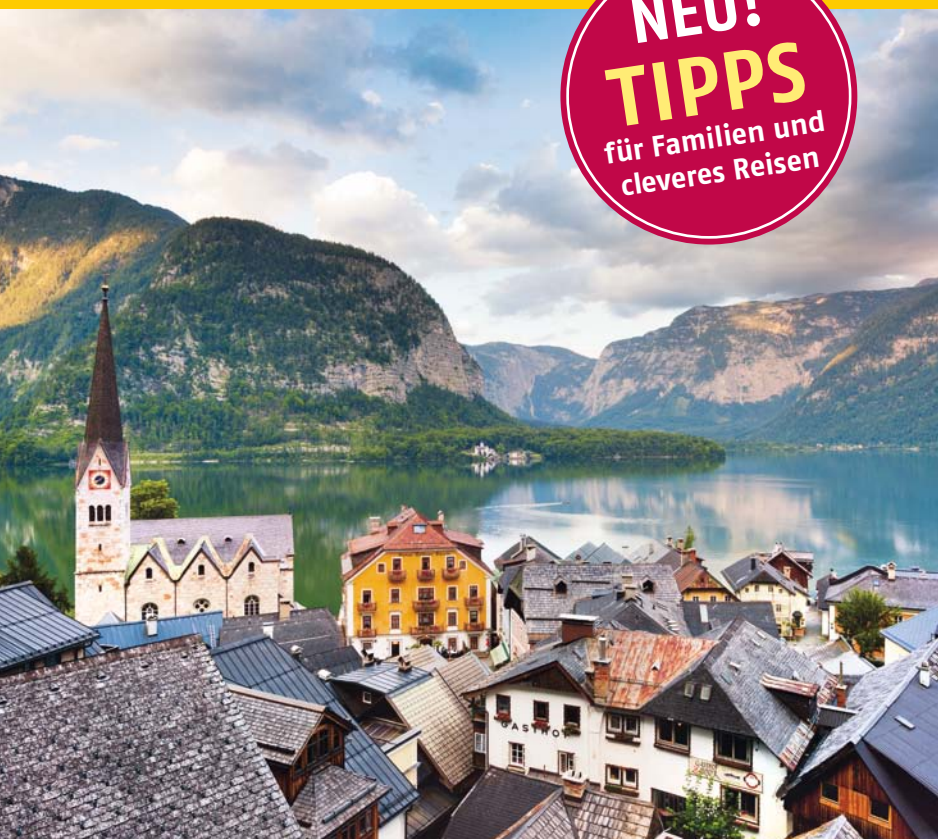
ADAC

Reiseführer *plus*

ÖSTERREICH

Landschaften • Schlösser und Burgen • Seen • Skigebiete
Museen • Kirchen und Klöster • Hotels • Restaurants

NEU!
TIPPS
für Familien und
cleveres Reisen



plus praktische Maxi-Faltkarte für unterwegs!

ADAC

Reiseführer

Österreich

Landschaften • Schlösser und Burgen • Seen • Skigebiete
Museen • Kirchen und Klöster • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Gerda Rob



□ Intro

Österreich Impressionen 6

Raue und liebeliche Bergwelt
in einem Rahmen aus Barock

8 Tipps für cleveres Reisen 12

Kulturschnäppchen, Jodeln, Guglhupf

8 Tipps für die ganze Familie 14

Ritterspiele, Musikerlebnis, Zirkusluft

□ Unterwegs

Salzburg und Salzkammergut – Festspieltrubel und Sommer- freuden 18

- 1 Salzburg 18**
Magische Plätze 19
Alles ist Bühne 23
Ein Schloss für Madame 24
- 2 St. Wolfgang
und Wolfgangsee 28**
- 3 Mondsee 29**
- 4 Attersee 30**
- 5 Bad Ischl 30**
- 6 Hallstätter See und Hallstatt 32**
Gosauseen 32
Dachsteinhöhlen 33
- 7 Bad Aussee und Altaussee 33**
- 8 Traunsee und Gmunden 35**

Das Donautal – barocke Stifte, Raubritterburgen und großartige Weinlagen 36

- 9 Linz 36**
St. Florian 39
Wilhering 39
Schaunburg 39
Vichtenstein 40
- 10 Grein 40**
- 11 Maria Taferl 41**
Schloss Artstetten 41
- 12 Melk 42**
Schloss Schallaburg 43
- 13 Dürnstein 43**
- 14 Krems 44**
Benediktinerstift Göttweig 45
Waldviertel 46
Zwettl 46
- 15 Klosterneuburg 46**

Wien – Hauptstadt und Perle in einer Muschel aus Wald

48

16 Wien 48

- Mitten im Herzen von Wien 50
- Rund um die Hofburg 55
- Die Ringstraße 60
- Vom Naschmarkt
 - zum Schloss Belvedere 62
- Schönbrunn 65
- Aulandschaft und Heurigendörfer –
kleine Fluchten aus der Stadt 67
- Wiener Höhenstraße 68
- Baden 68
- Wienerwald 68
- Mayerling 68
- Heiligenkreuz 68
- Hinterbrühl 69

Burgenland – Störche, Puszta und ein salziger Steppensee

70

17 Neusiedl und Neusiedler See 70

18 Rust 72

19 Eisenstadt 72 Burg Forchtenstein 73

Vom Semmering ins Steirische Himmelreich – Spurensuche in der grünen Mark

74

20 Semmering 74

21 Mariazell 74

22 Krieglach 76

23 Bruck an der Mur 76

24 Erzberg und Admont 77

25 Graz 78 Riegersburg 82

26 Leibnitz 83 Sausaler Weinstraße 83 Schilcher Weinstraße 83 Südsteirische Weinstraße 83

Kärntner Seenlandschaft – südländische Atmosphäre und tausendjährige Kultur

84

27 Klagenfurt 84

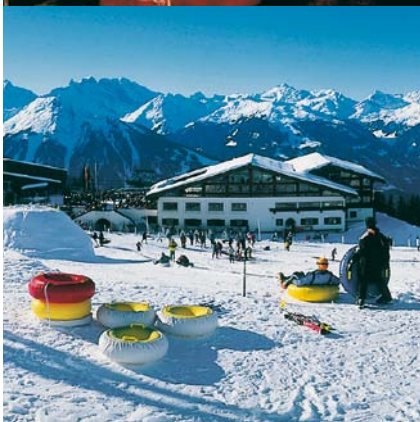
- Maria Saal 86
- Burg Hochosterwitz 86

28 Maria Wörth und Wörthersee 87

29 Villach und Ossiacher See 88

- Faaker See 89
- Burg Landskron 89

30 Spittal an der Drau und Millstätter See 90





Über die Alpen – Pässe, Bergstraßen und ein Nationalpark 92

- 31** Lienz 92
- 32** Heiligenblut 94
Großglockner Hochalpenstraße 94
- 33** Zell am See 96
- 34** Bad Gastein 96
- 35** St. Johann im Pongau 98
- 36** Hallein 99



Tirol – himmelstürmende Berge, gleißende Gletscher, herrliche Täler 102

- 37** Kufstein 102
Kaisergebirge 103
- 38** Kitzbühel 104
- 39** Rattenberg 105
- 40** Jenbach 106
Achensee 106
Zillertal 107
- 41** Schwaz 107
- 42** Innsbruck 109
Hall 113
Stubaital 114
- 43** Seefeld 114
- 44** Imst 115
Ötztal 116
Pitztal 116
- 45** St. Anton 116



Vom Arlberg zum Bodensee – das eigenwillige Ländle der Alemannen 118

- 46** Bludenz 118
Montafon 119
Brandnertal 120
- 47** Feldkirch 120
- 48** Dornbirn 121
Burg Altens 121
Palast Hohenems 122
Bregenzerwald 122
- 49** Bregenz 123



Österreich Kaleidoskop

- Ein Laufsteg für Mozart 26
- Glanzvolle Komödie: Opernball 59
- Wenn Utopisten bauen 63
- Die Toten geben Audienz 66
- Erlebnis Natur 95
- Die Welt der Eisriesen 100
- Maximilian, »der letzte Ritter« 110
- Ötzi und seine Zeit 116

Karten und Pläne

Österreich – West
 vordere Umschlagklappe
Österreich – Ost
 hintere Umschlagklappe
Salzburg 24/25
Linz 38
Wien: Stephansdom 50
Wien 52/53
Wien: Hofburg 58
Graz 80
Innsbruck 112

Service

Österreich aktuell A bis Z 127

Vor Reiseantritt 127
Allgemeine Informationen 127
Anreise 129
Bank, Post, Telefon 130
Einkaufen 130
Essen und Trinken 131
Feiertage 132
Festivals und Events 132
Klima und Reisezeit 134
Kultur live 134
Nachtleben 135
Nationalparks 135
Sport 135
Statistik 137
Unterkunft 138
Verkehrsmittel im Land 139

Register 141

Impressum 143
Bildnachweis 143

Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

Redaktion ADAC Reiseführer
Travel House Media GmbH
Grillparzerstr. 12, 81675 München
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de



Österreich Impressionen

Raue und liebeliche Bergwelt in einem prachtvollen Rahmen aus Barock

Tausend Facetten zeigt Österreich, ein Land, das seit Jahrzehnten zu den beliebtesten Urlaubszielen in Europa zählt: Firnfelder gleißen in den himmelstürmenden Bergregionen des **Alpenhauptkammes**. Bizarre Kalksteinwände steigen übergangslos aus lieblichen Matten auf. Wasserfälle stürzen im Sprühnebel in tiefe Schluchten und türkisfarbene Bergseen räkeln sich gletscherkalt in einem Bett aus Alpenrosen.

Ein anderes Gesicht zeigt die mollig-weiße Landschaft des **Alpenvorlandes** mit seinen horizontweit grünen Hügeln, dunklen Tannenforsten, in Herbstfarben glühenden Mischwäldern, den warmen Badeseen und kühn angelegten Rebterrassen. Und nicht zu vergessen, die flachen Weiten im **Osten**, so still wie unter einer Glasglocke, das konturlose Land mit dem hellen, fahlen Himmel, in den der Flugsand aus der Puszta grafische Signale zeichnet.

Fast alle Landschaftsformen sind in Österreich wie in einer gewaltigen Arena zwischen **Bodensee** und **Neusiedler See** vereinigt, steigern sich in den Zentralalpen mit dem respektheischenden **Großglockner** bis in eine Höhe von 3797 m und sinken im burgenländischen **Seewinkel**, dem größten Zugvogeltreff Europas, bis auf 100 m ab. Obwohl 70 % des Staatsgebietes von den Alpen bestimmt werden, ist Österreich kein ›Montana in montanis‹, kein Bergland im Gebirge. Es ist vielschichtig und vielgesichtig, schroff und weich, die Zäsuren der Geografie machen es kleinteilig, als hätte man einzigartige Naturräume für ein Landschaftsfestival zusammengetragen.

Eigenwillige Stadtlandschaften entdecken

Von den neun Landeshauptstädten entwickelte sich nur **Innsbruck**, die Tiroler ›Hauptstadt im Gebirg‹, zu Füßen der aus





ihren Vorgärten ebenso abrupt wie fotografen aufsteigenden Kalkfelsen der Nordkette. Alle anderen Metropolen entstanden fern der herben, allzu heroischen Alpenkulisse. Mit bewaldeten Höhenzügen im Rücken gibt sich **Bregenz** heiter, hell, weltoffen, dem Bodensee zugeneigt. Wo-

hin auch sonst? Schieben sich doch die spröden Kalkketten der Lechtaler Alpen zwischen das ›Ländle‹ Vorarlberg und Innerösterreich, drängen es in eine Enklavenrolle. Seiner nicht zu hohen Stadtberge als prägnante Kulisse bedient sich das barocke **Salzburg**. Die weltberühmte



Oben: Die Kuppel der Salzburger Kajetanerkirche und der Zwiebelturm des Stifts Nonnberg vor den imposanten Gipfeln der Salzburger Alpen

Mitte: Geradezu königliche Pracht kennzeichnet die Marmorgalerie im Unteren Belvedere in Wien

Links: Panoramablick auf den Zeller See mit den Ortschaften Zell am See und Schüttdorf vor dem Gebirgszug der Hohen Tauern



Südseite slowenischen Karawanken als ferne, im Dunst verschwimmende Bergszenerie auf Distanz. Während sich **Graz** in eine fruchtbare, weite Beckenlandschaft schmiegt, grub das burgenländische **Eisenstadt** seine Wurzeln in Rebhügel und in die sonnensatte Ebene der Puszta am Neusiedler See.



Die **Donau**, die Ober- und Niederösterreich von Passau bis Wien rund 375 km durchfließt, verleiht ihre romantische Attitüde nicht an die großen Städte. Sie streift bezaubernde Kleinstädte, verbirgt sie in einsamen Flussschlingen, in den burgenbekrönten Felsstalengen der **Wachau**, zwischen steilen Rebhügeln und in geheimnisvollen Auen. **Linz** bedient sich nicht ihrer Idylle, sondern vorwiegend ihres wirtschaftlichen Nutzens als schiffbare Wasserstraße. An der niederösterreichischen Kapitale **St. Pölten** fließt sie weit im Norden vorüber. Gewiss, **Wien** liegt an der Donau. Johann Strauß übersetzte die Donau-Allianz in den Walzertakt, Poeten kleideten sie in Verse, Maler haben den Strom und den Kahlenberg darüber in Pastell gemalt. Doch das Bild täuscht. Die Donaumetropole baute ihre Schlösser Belvedere und Schönbrunn, die Palais, den Stephansdom, die majestätische Karlskirche und die Perlenkette seiner hochkarätigen Museen abseits vom Strom. Die Stadt räkelt sich behaglich in den Ausläufern der weichen Wie-

Mozartstadt, alljährlich während der Salzburger Festspiele das Mekka der Theater- und Musikenthusiasten, klingt gegen Norden in einem reizvollen Hügelland aus. **Klagenfurt**, üppig, bunt, südländisch anmutend, wächst der Kärntner Seenlandschaft entgegen und hält sich die auf ihrer Nordseite österreichischen, auf der



nerwaldhügel. An den Donauufnern hingegen verliert sie sich, hochgebaut und sachlich, im Dunst.

Fixpunkte im Strom der Zeit

Soll und Haben des ›Homo austriacus‹ beginnen mit den Großtaten der Kelten und Illyrer. Eisen, Salz und Gold gruben sie aus den scheinbar unwirtlichen Bergregionen des **Salzkammergutes**, deren Talorte wie Mondsee, St. Wolfgang, Bad Ischl längst zu den touristischen Lieblingsplätzen gehören. Die Grundlagen der ersten Städte schufen **Römer**. Ohne Scheu bauten sie geniale Straßen über schwindelerregende Alpenpässe, viele Routen folgen noch heute ihrem Verlauf.

Die Österreicher, längst überwiegend Städter, doch im Grunde noch immer ein alpines, bergverliebtetes Volk, mussten sich damit abfinden, dass ihre ureigenste Geschichte 976 nicht zwischen Fels und Fels, sondern im sanften Hügelland der mittleren Donau begann, lange bevor sich König Rudolf von Habsburg gegen Ende des 13. Jh. in Wien niederließ. In den folgenden Jahrhunderten erhielten Landschaft und Städte eine Überfülle an baulichen Akzenten in allen kunsthistorischen Stilen. Benediktinerabteien wie St. Peter in Salzburg sowie die Zisterzienserstifte Heiligenkreuz und Zwettl tragen in Teilen die charakteristischen Züge der **Romanik**. Stephansdom und Augus-



tinerkirche in Wien hingegen gelten als Hauptwerke der **Gotik**. Ritter und Raubritter ließen auf strategisch günstigen Hügeln entlang der Donau imposante **Burgen** errichten. Malerisch verfallen kündet die Ruine Dürnstein heute noch von den unruhigen Zeiten im 12. Jh. Zur Sicherung der habsburgischen Hausmacht entstanden später groß angelegte **Herrschaftsburgen** und wehrhafte **Burgschlösser** wie die Riegersburg und Hochosterwitz, vor allem im Osten und Süden des Landes.

Die Befreiung Wiens von der Türkengefahr 1683, der glänzende Aufstieg der ›Domus austriaca‹ zur Großmacht Ende des 17., Anfang des 18. Jh., gilt als Geburtsstunde des österreichischen **Hochbarock**. Aller Überschwang drückte sich in den triumphalen Prunkbauten eines großzügigen Mäzenatentums aus, dem weltliche Macht und sakrale Verherrlichung gleichermaßen am Herzen lagen.

Links oben: Geniestreich Andrea Pozzos – die Umgestaltung der Wiener Jesuitenkirche

Links Mitte: Als Reiseziel sehr beliebt ist Österreich gerade auch bei Familien

Links unten: Die Wiener ›Ringlinie‹ 1 fährt viele Sehenswürdigkeiten, u. a. das Burgtheater, an

Rechts oben: Atemberaubende Blicke bieten sich dem Wanderer im Salzburger Land





So ließen Kaiser Karl VI. die Wiener Karlskirche und Erzbischof Johann Ernst Graf von Thun die Kollegienkirche in Salzburg von Fischer von Erlach errichten. Mit dem barocken Umbau des Salzburger Schlosses Mirabell beauftragte Erzbischof Franz Anton Harrach den großen Lukas von Hildebrandt, der sich schließlich in Wien mit dem Belvedere für Prinz Eugen ein unvergleichliches Denkmal setzte. Stifte oder Klosterburgen wie Melk, Göttweig und St. Florian sind noch heute faszinierende Zeugnisse geistlicher Macht und

Prachtentfaltung. Barocke Altarblätter und Freskenzyklen eroberten alle Kirchen, ohne Rücksicht auf Romanisches und Gotisches. Man vermauerte, erneuerte und überpinselte, bis nun in unseren Tagen wieder schönes Altes mühsam ans Licht gebracht wird. Der barocken Maßlosigkeit folgten Bauten im Stil des **Klassizismus** und bald schon des kaiserlich-bürgerlichen **Biedermeier**, z.B. die Kaiservilla in Bad Ischl und das Stadtensemble von Baden. Abgelöst wurden sie vom **Historismus** der Wiener Ringstraßenarchitektur, die mit den Museen am Maria-Theresien-Platz, mit Rathaus, Parlament und Burgtheater neue städtebauliche Akzente setzte. Vornehmlich in der Hauptstadt sind durch die Otto-Wagner-Häuser auch die figuralen Vorlieben des **Wiener Jugendstil** präsent. Mit Holleins Wiener Haas-Haus an städtebaulich sensibler Stelle spaltete die Architektur der Postmoderne die Geister. Auch die **aktuelleren Bauten** wie das MuseumsQuartier, die umgebaute Albertina, der Millenniumstower, die neuen Stadtviertel Gasometer, Wienerberg City und die projektierte Seestadt Wien-Aspern, die zu den größten Stadtentwicklungsgebieten Europas zählt, sorgen für Gesprächsstoff.

Sommerlust und Winterspaß

Schon die zahlreichen kulturellen Highlights sind Grund genug für ausgiebige Erkundungen des sympathischen Landes, doch vor allem seine schönen, faszinierenden Naturräume ziehen alljährlich





Heerscharen von Urlaubern an. Mit einem markierten Wegenetz von rund 50 000 km ist Österreich ein **Wanderparadies** par excellence.

Wassersport jeglicher Art verschönt die Sommer. Es gibt wunderbare Segel- und Surfreviere im Salzkammergut, insbesondere an Attersee und Traunsee, an den warmen Kärntner Seen und am riesigen Neusiedler See. Auch wer den großen Kick sucht, wird fündig. Das Angebot an Outdoor-Aktivitäten reicht vom Canyoning und Rafting in Schluchten und wilden Gletscherflüssen, vom Downhill-Zorbing in riesigen Plastikugeln bis zum

Balancieren im Hochseilgarten. Man kann aber auch in den schönsten Panoramalagen **Golf** spielen, auf Saumpfaden bis knapp an die Gletschergrenze **reiten** oder mit dem **Gleitschirm** von hohen Gipfeln herabschweben. Kaum zu überbieten ist der Winterspaß in den durch Seilbahnen und Lifts bestens erschlossenen **Ski-Ge-bieten**. Längst scheinen sich die Jahreszeiten im Tourismus vermischt zu haben, denn man fährt im Sommer Ski auf den Alpengletschern und badet im Winter in der Dampfwolke geheizter Freibäder oder tankt Gesundheit und Fitness in den vielen Thermenanlagen mit ihrem warmen, heilkräftigen Wasser.

Die Vielfalt der Landschaft und der Elan, mit dem Österreich seine touristische Infrastruktur ständig verbessert, um allerlei Events bereichert, die manches ehemals stille Bergtal mit Trubel füllt, lässt kaum Wünsche offen. Zugleich wurden und werden jedoch durch die Einrichtung von **Nationalparks** und sonstigen Schutzgebieten ungewöhnliche Naturräume wie auch Refugien für seltene Tiere und Pflanzen zu erhalten versucht. All dies ist Garant dafür, dass Österreich eines der beliebtesten Ferienländer Europas bleibt.



Links oben: Ferien in Tirol – schönste Aus-sichten für Bergwanderer und Naturfreunde
Links Mitte: Österreich ist bekannt für seine Mehlspeisen, wie z. B. der Kaiserschmarrn

Links unten: Pistengaudi bei Schruns (Montafon) – Drei Türme und Schesaplana im Blick
Rechts oben: Prachtvolle Bücherregale und Deckenmalereien in der Melker Bibliothek



8 Tipps für cleveres Reisen

Indian Summer im Karwendel 1

Um das Farbspiel der bis zu 600 Jahre alten Ahornbäume im Tiroler Karwendelgebirge zu erleben, zieht im Oktober eine wahre Blechkarawane am Rissbach entlang zu den ›Großen Ahornböden‹ am Talschluss in der Eng. Naturgenuss ohne Menschenmassen, dafür mit der Kulisse der steil abfallenden grauen Nordwände der Hinterautal-Vomper-Kette, bieten die ›Kleinen Ahornböden‹, die man über einen zweistündigen Anstieg durch das Johannestal erreicht. www.silberregion-karwendel.at



2 Staatsoper zum Schnäppchenpreis

Wiener Hochkultur im Stehen? Versuchen Sie, ab 80 Minuten vor Beginn der Vorstellung am Sonderschalter der Staatsoper (→ S. 60), zugänglich über die Operngasse, einen Stehplatz für fünf Euro zu ergattern. Im April, Mai, Juni und September überträgt die Oper Aufführungen auf einen Riesenbildschirm am rechten Gebäudeflügel. Zuschauen kostet hier gar nichts, und es gibt sogar Stühle! www.wiener-staatsoper.at

3 Jodelkurs auf der Moosalm

›Hollerö dö dudel dö?‹ Auf der Moosalm bei Altenmarkt-Zauchensee im Pongau können Sie in der ›Sommerakademie natura‹ in traumhafter Berglandschaft von Mitte August bis Anfang September Jodelkurse besuchen. Dozentin Ulrike Weichinger ist ausgebildete Sängerin und Stimmtherapeutin. Nach einem oder zwei Schnapslerl legen auch Schüchterne los, und zur Belohnung serviert die Wirtin Berta Fischbacher ihre wunderbaren Krapfen mit selbstgemachter Heidelbeermarmelade. www.altenmarkt-zauchensee.at/de/veranstaltungen/natura/kreativkurse/volkslieder

Butter selbstgemacht 4

In der Ritzingerhütte auf der Viehbergalm in der steirischen ›GenussRegion Ennstaler Steirerkaas‹ bringt Familie Gruber ihren Besuchern bei, wie man Bergpflanzen erkennt, eine Kuh melkt, Holz abschneidet, ein Gstanzl dichtet, die himmlischen Steirerkrapfen bäckt und Butter selbst herstellt. Lohn der Mühe ist das ›Ennstaler Almdiplom‹. Mitte September findet auf der Hütte das Fest des Schottenrührens statt. Der süße Topfen aus der letzten Milch vor dem Almabtrieb wird bei zünftiger Musi sogleich verspeist. www.ritzingerhuette.at



5 Kaiserlicher Guglhupf

Es war ein Ritual von Kaiser Franz Joseph in Ischl (→ S. 31): Um halb sieben spazierte der Monarch zum Frühstückstratsch in die Villa Felizitas, die er seiner ›Seelenfreundin‹ Katharina Schrott geschenkt hatte, um sich dort einen Guglhupf auftischen zu lassen. Der wurde eilends vorher aus der ›Konditorei Karl Zauner‹ gebracht, und die gibt es heute noch. In deren Jugendstilsalon in der Pfarrgasse sollten Sie unbedingt auch den 1905 kreierten Zauner-Stollen probieren. www.zauner.at

Im Burgenländer Paradeiserparadies 6

Sie mögen Tomaten? Das sagen Sie in Österreich besser nicht zu laut, denn wer hier ›Tomate‹ sagt, outet sich als ›Piefke‹. Bei Erich Stekovics versteht man, warum der Paradiesapfel Paradeiser heißen muss: Über 3200 alte Paradeisersorten, deren Samen aus aller Welt stammen, wachsen auf seinen Feldern am sonnenverwöhnten Neusiedlersee – Weltrekord! Man kann vor Ort nicht nur die innovativen Anbaumethoden studieren, sondern auch (nur Ende April bis Ende Mai) Paradeiser- und Chilipflanzen sowie feine Sugos, Konfitüren oder Chutneys kaufen. www.stekovics.at



7 Maultrommeln aus Molln

Im oberösterreichischen Molln stellt die Familie Schwarz bereits in 12. Generation – seit 1679 – ein archaisches Instrument her. Der schon bei den Kelten gebräuchlichen Maultrommel lassen sich einzigartige Klangeffekte entlocken. Früher betörten damit liebeskranke Burschen ihre Angebetete beim Fensterln. Wenn Ihnen das Spielen zu kompliziert ist, sollten Sie es einmal mit gestimmten Alpenschellen oder Musiklöffeln aus hochwertigem Klangholz versuchen. www.kaerntnerland-schwarz.at

Jazz-Mekka Graz 8

Nicht zuletzt wegen seines renommierten Instituts für Jazzforschung und seines populären Jazz-Sommers gilt Graz (→ S. 78) als Österreichs Hauptstadt des Jazz. Im ›Club Wakuum‹ in der Hans-Sachs-Gasse 12 dürfen Sie sich auf der Bühne an einer Jam Session probieren. Renommierete Jazzmusiker findet man im ›Bang Bang Club‹ und im ›Royal Garden Jazz Club‹. Jede Menge Infos gibt's bei ›Grazjazz‹, einem Zusammenschluss von sieben Jazz-Veranstaltern. www.grazjazz.at, www.thebangbangclub.at, www.royalgarden.at



8 Tipps für die ganze Familie

1 Kärntner Ritterspiele

Aus ganz Europa reisen Cascadeure und Schwertkämpfer an, um während der ›Ritterspiele auf Burg Sommeregg‹ im August eine tolle Show zu bieten. Außerdem gibt es einen täglichen Mittelaltermarkt mit Livemusik und Gauklerdarbietungen. Auch Rittermahl und Knappenschmaus in historischen Gewändern sind ein Familienspaß. In Europas größtes Foltermuseum sollte man dagegen vielleicht nur die reiferen Sprösslinge mitnehmen. *Schlossau 7, 9871 Seeboden/Millstätter See, Tel. 04762/81391, www.sommeregg.at*

Bei Koalas und Pinguinen 2

Im Wiener ›Tiergarten Schönbrunn‹ begeistern sich Kinder u.a. für die Koalas, die Pinguine, die Sibirischen Tiger und den Pandanachwuchs. Die Lebensräume sind authentisch gestaltet, im Regenwaldhaus gehen sogar Tropengewitter nieder. *Schönbrunner Schlossstraße, 1130 Wien, Tel. 01/87792940, www.zoovienna.at. Tgl. Nov.–Jan. 9–16.30, Febr. 9–17, März, Okt. 9–17.30, April–Sept. 9–18.30 Uhr. U4 Hietzing. Kombiticket Erwachsene rund 19 Euro, Kinder rund 9,50 Euro.*



3 Vampirjagd auf Burg Forchtenstein

Ein Hit für Gruselkids ist die Mondscheinführung durch die nächtliche Burg Forchtenstein (→ S.73) im burgenländischen Eisenstadt. Bis ins dunkelste Verlies steigt man hinab, in schwarze Umhänge gehüllt und mit Knoblauchzehen bewaffnet. Weniger gruselig ist die tagsüber stattfindende Mitmachführung für Kinder ›Tinte, Salbei, Waffnöl‹. *Melinda-Esterházy-Platz 1, 7212 Forchtenstein, Tel. 02626/81212. Termine siehe Website <http://esterhazy.at/de/burgforchtenstein>*

4 Piratenwelt für Wasserratten

Das »Aquapulco«, ein Abenteuer-Wasserpark im oberösterreichischen Bad Schallerbach, hat seinen Bereich für Kinder ganz auf die Bedürfnisse kleiner Piraten ausgerichtet, mit Changos Abenteuerpfad, Aquaplex-Kino, fünf Erlebnis-Rutschen, Piratenbucht mit Funny Splash und vielem mehr. Ideal für einen verregneten Tag! *Promenade 1, 4701 Bad Schallerbach, Tel. 072 49/44 00, www.piratenwelt.at. Tgl. 9–22 Uhr, Sa bis 24 Uhr. Tageskarte Erwachsene rund 25 Euro, Kinder 21 Euro. Ermäßigungen erhältlich.*



5 Mit Pauken und Trompeten

Interaktive musikalische Abenteuerreisen, spannende Geschichten aus dem Leben berühmter Komponisten sowie Experimentieren mit Rieseninstrumenten, Computer und modernster Technik machen das Wiener »Haus der Musik« zu einem Hit für Kids. *Seilerstätte 30, 1010 Wien, Tel. 01/513 48 50, www.hdm.at. Tgl. 10–22 Uhr,*

Kinderführung (1,5 Std.) Sa 14 Uhr, So 10 und 14 Uhr. U1 Karlsplatz oder Stephansplatz. Erwachsene rund 12 Euro, Kinder rund 5,50 Euro.

Märchenwanderung zur Drachenschlucht

6

Wandern ist langweilig? Im Kärntner Lieser- und Malatal garantiert nicht! Von Trebesing, »Europas erstem Babydorf«, bringt der Märchentraktor Taca-Tuca die Familie zur »Märchenwandermeile«. Auf diesem drei Kilometer langen Erlebniswanderweg gilt es dann etwa die Drachenbrücke zu erobern, die mit 175 Metern Spannweite eine der längsten Hängebrücken der Alpen ist. Mutige wagen eine Fahrt mit dem Hexenritt über die Drachenschlucht. Spaß gibt's an Märchenstationen und Spielbereichen. *www.familiental.com*



7 In die Halle der feurigen Zungen

Einen Einblick in Niederösterreichs faszinierende Unterwelt bietet die »Ötscher Tropfsteinhöhle« im Naturpark Ötscher-Tormäuer, in die ein abenteuerlicher Erlebnissteig führt. Mit Karbidlampen ausgerüstet steigt man hinunter in riesige Hallen, die so aufregende Namen wie »Hoher Dom«, »Märchenhalle« oder »Zaubergang« tragen. *3292 Gaming. Voranmeldung bei Herrn Johann Scharner, Tel. 074 85/985 59, www.naturfreunde-gaming.at. Mai–Okt Sa/So 9–16 Uhr, Juli/Aug. auch Mi.*

8 Stars in der Manege

Bei »Circusluft« in Drosendorf im niederösterreichischen Waldviertel können Kinder und Jugendliche von 8 bis 15 Jahren jeden Sommer unter Anleitung professioneller Künstler und Artisten in einwöchigen Workshops lernen, wie man jongliert, Einrad fährt, Pantomime vorführt oder auf dem Drahtseil balanciert. Geschlafen wird in originalen Zirkuswagen. Die erworbenen Künste werden am Ende der Woche vor großem Publikum in der Manege vorgeführt. *Hauptplatz 1, 2095 Drosendorf, Mobil-Tel. 0664/416 02 58, www.circusluft.com*





Unterwegs

Panoramablick vom Schafberg über den in sanfte grüne Hügellandschaften gebetteten Mondsee im schönen Salzkammergut



Salzburg und Salzkammergut – Festspieltrubel und Sommerfreuden



Dramatisch fallen die dunkelgrünen Hänge von **Mönchsberg**, **Kapuzinerberg** und **Festungsberg** zur sanft fließenden Salzach ab. In einer Mischung aus Flusstalenge und Öffnung zum lichtdurchfluteten Flachland liegt **Salzburg**, Österreichs nordwestliche Eingangspforte. Die Musikstadt, Mozartstadt, Festspielstadt, Stadt der

Türme und barocken Kuppeln, der frommen Klöster und sinnenfrohen Schlösser, eine theatralisch gebaute, dennoch nicht ins Kolossale abgleitende Stadt, versucht Kunst und Kommerz, Weltläufigkeit und Intimität, Traum und Wirklichkeit harmonisch zu vereinen. Sie ist außerdem Ausgangspunkt für Reisen ins **Salzkammergut**, wo berühmte und weniger berühmte, schroffe und sanfte Berge in einem fantastischen Wechselspiel 70 Seen rahmen.

1 Salzburg

Die ganze Stadt ist eine Bühne.

Aufgeschlossenheit, erlesener Geschmack und der Reichtum von sieben *Fürsterzbischöfen* trugen dazu bei, die städtebauliche Pracht der Salzachmetropole voll zur Entfaltung zu bringen. Heute lebt Salzburg, mit fast 150 000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Österreichs, während der *Festspielmonate* wie im Fieber: Gäste aus aller Welt schieben sich durch die schmale, vom gewaltigen Gemäuer der Hohensalzburg überragte Altstadt am linken Flussufer. Sie bewundern die magischen, pompös umbauten Plätze und strahlenden Kirchen der einst glänzenden Barockresidenz. Sie lauschen dem Nachhall der schaurigen ›Jedermann‹-Rufe auf dem *Domplatz*, drängen sich durch die Getreidegasse zu *Mozarts Geburtshaus*, erblicken vom Mönchsberg den bewaldeten Kapuzinerberg und das Mirabellviertel am jenseitigen Ufer und pilgern abends durch die Hofstallgasse zum Großen Festspielhaus.

Geschichte *Juvavum*, ›Sitz des Himmelsgottes‹, nannten die Illyrer den Ort. Kelten, die bereits die wertvollen Salzvorkommen am südlich gelegenen Dürrnberg bei Hallein nutzten, bescherten der Siedlung die erste Wirtschaftsblüte. Die Römer und ihre im 1./2. Jh. angelegten Straßen gaben ihr Ansehen und Glanz.

Die eigentliche Geburtsstunde der Stadt schlug jedoch 696, als Bayernherzog Theodo dem fränkischen Bischof Rupert das Gebiet von Salzburg als Schenkung überließ. Frömmigkeit und Missionierungsbestrebungen waren die Triebfedern der frühen Bautätigkeit: Im 8. Jh. entstanden die Klöster Nonnberg und St. Peter, 774 weihte man den ersten Dom, 798 wurde die Stadt, seit 755 als *Saltzpurc* beurkundet, Erzbistum. **Erzbischöfe**, seit 1184 ›Legaten des Heiligen Stuhles‹ und später zugleich Landesfürsten (Fürsterzbischöfe), formten als reiche Mäzenaten das Stadtbild nach ihren Vorstellungen. Im 12. Jh. ließ Erzbischof Konrad I. im Stil der Hochromanik bauen. Leonhard von Keutschach (reg. 1495–1519), ein eigensinniger und kriegerischer Erzbischof, veranlasste, Romanisches in Gotisches umzuwandeln. Im Stil eines Bilderstürmers zwang der junge Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau (reg. 1587–1612), ein Mann mit dem Blut der Medici, allen gotischen Bauten frühbarocken Glanz auf. Der von ihm berufene Vincenzo Scamozzi plante die ›Città ideale‹, die teilweise verwirklichte Idealstadt. Dass diese Summe von Umwandlungen, beeinträchtigt durch mehrere Stadtbrände und einen gewaltigen Bergsturz des Mönchsberges 1669, zu einem prächtigen Ergebnis führte, grenzt fast an ein Wunder.

Schon früh wurden Kunst und Kultur gepflegt. Bereits 1614 erfolgten erste Opernaufführungen im Carabinieri-Saal

der *Residenz*. 1622 wurde die Universität gegründet. *Wolfgang Amadeus Mozart* (1756–1791) komponierte und musizierte in seiner Heimatstadt, ehe ihn ein Zerwürfnis mit Erzbischof Colloredo vertrieb. Dieser dankte 1803 im Zuge der **Säkularisation** des geistlichen Fürstentums ab. Nach kurzer bayerischer Herrschaft kam Salzburg 1816 endgültig zu Österreich. Auf der Suche nach einer neuen Identität besann man sich schließlich auf den großen Sohn der Stadt: 1842 fand das erste **Mozart-Musikfest** statt, knapp 40 Jahre später erfolgte die Gründung der *Musikakademie Mozarteum* durch die Internationale Stiftung Mozarteum. 1920 feierten die **Salzburger Festspiele** mit Max Reinhardts Inszenierung von Hugo von Hofmannsthals Theaterstück ›Jedermann‹ auf dem Domplatz Premiere. Bald jedoch stellte man Musik an die erste Stelle: Berühmte Orchester, geniale Dirigenten und Sänger begründeten durch die heute alljährlich stattfindenden Festspiele – unter Herbert von Karajan um Osterfestspiele und Pfingstkonzerte erweitert – den guten Ruf Salzburgs als Musikstadt.

Zwar hatten die Luftangriffe des Zweiten Weltkriegs schwere Schäden am Kulturgut verursacht, doch dank des Altstadt-erhaltungsgesetzes wurde konserviert und restauriert. 1997 erfolgte dann die Aufnahme der Salzburger Altstadt in die UNESCO Liste des Weltkulturerbes.

Magische Plätze

In der Enge der Altstadt atmet der **Residenzplatz** ① Weite – der größte der fünf repräsentativen Plätze, die unter Erzbischof Wolf Dietrich nach Plänen Scamozzis angelegt wurden, um der verunkelzten mittelalterlichen Stadt eine großzügige urbane Anlage gegenüberzustellen. Flankiert von Alter Residenz, Neuer Residenz, Dom und Michaelskirche erhebt sich in seiner Mitte der vermutlich von Tommaso di Garona 1656–61 gestaltete barocke **Residenzbrunnen** mit seinen Wasser schnaubenden Pferden und den Brunnenschalen stemmenden Atlanten. Von 1120 bis zur Säkularisation des Erzstifts 1803 ging die Macht der Fürsterzbischofe von der **Alten Residenz** ② (Tel. 06 62/80 42 26 90, www.salzburg-burgen.at, tgl. 10–17 Uhr Rundgänge mit Audioguide in acht Sprachen), einer mächtigen, heute vom Frühbarock geprägten Anlage mit vier Innenhöfen aus. Dem mittelalterlichen Erstbau folgte um 1600 ein Neubau, der 1709–27 durch die Ausstattung der Innenräume unter Leitung von Lukas von Hildebrandt vollendet wurde. Die 15 **Prunkräume** (Führungen tgl. 10–17 Uhr), in denen schon Mozart konzertierte, sind reich mit barocken Wand- und Deckengemälden von Johann Michael Rottmayr und Martino Altomonte geschmückt. Die **Residenzgalerie** (Tel. 06 62/840 45 10, www.residenzgalerie.at, Juli/Aug. tgl. 10–17 Uhr,

Salzburgs Altstadt mit der barocken Kollegienkirche zu Füßen der Festung Hohensalzburg





Der Residenzplatz mit seinem barocken Brunnen ist fürstliches Foyer der Residenz

sonst Di. geschl) ist seit Mai 2014 Teil des *Dom Quartier Salzburg*, einem 10 Stationen umfassenden Rundgang durch das historische Zentrum der Stadt mit einem Ticket (12€ Erw., www.domquartier.at). Die Residenzgalerie zeigt eine Sammlung von Meisterwerken europäischer Malerei des 17.–18. Jh., darunter Werke von Rembrandt, Rubens, Breughel, sowie herausragende österreichische Kunstwerke des 19. Jh. Die Außenterrasse bietet einen tollen Blick über den Dombezirk.

Täglich um 7, 11 und 18 Uhr erklingt vom Turm der **Neuen Residenz** 3 (Mozartplatz 1) ein Glockenspiel mit Melodien von Mozart oder Haydn. Im prächtigen Palais der Neuen Residenz hat das **Salzburg Museum** (Mozartplatz 1, Tel. 06 62/620 80 80, www.salzburgmuseum.at, Di–So 9–17 Uhr) seinen Platz gefunden. Es präsentiert mit multimedialen Installationen eindrucksvoll den Mythos Salzburg von der Frühzeit der Stadt bis zur Gegenwart. Ein Herzstück der Sammlung bilden die fünf Prunkräume und die Schatzkammer (2. OG), die wertvolle Stücke wie die bronzene Schnabelkanne vom Dürrnberg (um 400 v. Chr.), ein Meisterwerk keltischer Ziselierkunst, birgt.

Das angeschlossene **Panorama Museum** (Eingang Residenzplatz 9, Tel. 06 62/620 80 87 30, tgl. 9–17, jeden 1. Do des Monats Abendführung 18 Uhr, 1. Nov./25. Dez. geschl.) zeigt u.a. das rund 125 m² große Panoramagemälde (1829) der Stadt und ihres Umlandes von *Johann Michael Sattler*. Mit einer Multimediainstallation kann

man die historische Ansicht der Stadt Salzburg mit der heutigen vergleichen.

Vergleichsweise bescheiden fügt sich die zuletzt im 18. Jh. umgestaltete **Michaelskirche** 4 (8.–12. Jh.) mit rot getünchter Fassade und barockem Turm in das Residenzplatzensemble ein.

Durch einen Bogen gelangt man nun zum **Domplatz** 5. Er beeindruckt durch die in der Platzmitte 1771 errichtete **Mariensäule** und die bewegte, reich gegliederte Doppelturm-Fassade des **Doms** 6 aus hellem Untersberger Marmor. Vier Vorgängerdome, der erste 774 geweiht, wurden im Lauf der Jahrhunderte überbaut, abgerissen oder brannten ab. Den Dombrand von 1598 nahm Erzbischof Wolf Dietrich als willkommenen Anlass für megalomane Neubaupläne. Doch erst sein Nachfolger Markus Sittikus verwirklichte 1614–28 nach Plänen von *Santino Solari* (1576–1646) aus Lugano den größten Frühbarockbau nördlich der Alpen. Die drei mächtigen, von Kolossalstatuen der Landespatrone Rupert und Virgil sowie der Apostel Petrus und Paulus (17. Jh.) flankierten *Bronzetore* (1957/58) sind den Christlichen Tugenden gewidmet und stammen von Toni Schneider-Manzell (Glaube), Giacomo Manzù (Liebe) und Ewald Mataré (Hoffnung). Der Domvorplatz bildet alljährlich die Kulisse für Hugo von Hofmannsthals »Jedermann-Spiele«. Für 10 000 Gläubige gedacht, überreich an Stuck und Deckenbildern, wirkt der *Innenraum* des Domes gewaltig, doch eher kühl. Fast magisch zieht die